

Urheber des Krieges. *Hom. Il. 3, 16 ff. 6, 504 ff. 11, 369. 605. 581.* Nachdem er mit Hilfe des Apollon den Achilleus (s. d.) getödtet, ward er selbst kurz vor der Eroberung von Troja von Philoketes mit einem Pfeile des Herakles verwundet. *Soph. Phil. 1426.* Er eilte zu seiner verlassenen ersten Gattin Dinone, die ihn früher vergebens von der Fahrt nach Sparta abzuhalten gesucht hatte, auf den Ida, weil diese ihm einst versprochen, ihn zu heilen, was sie allein vermochte; da aber diese, über seine Treulosigkeit erzürnt, die Heilung versagte, ging er nach Troja zurück und starb. Dinone, ihre Härte bereuend, kommt zu spät und erhängt sich. Mit Helena erzeugte er den Buntos, Koruthos, Agauos, Idaios und eine Tochter, Helena. Koruthos heißt auch S. der Dinone. Paris wird dargestellt als unbärtiger Mann von jugendlich schöner Gestalt, mit der phrygischen Mütze.

Parion, Παρίον, Stadt am Hellespont in Asien zwischen Lampjakos und Adrastra, seit August röm. Colonie. Als merkwürdig erwähnt Strabon die Familie der *ἀρωγιστῆς*, die in Rapport mit den Schlangen standen und den Biß derselben durch bloße Berührung heilten. *Hdt. 5, 117. Xen. Anab. 7, 2, 7. Strab. 13, 588.*

Parium chroniceon s. marmor i. Paros.

Parma, 1) eine Stadt der Bojer im cispadanischen Gallien zwischen Placentia und Mutina, wurde 183 v. C. zur römischen Colonie erhoben (*Liv. 39, 55.*), seit welcher Zeit ihre Bedeutung stieg, gefördert durch die Lage an der Via Aemilia. Zu dem mutinensischen Kriege litt auch P. bedeutend. *Cic. Phil. 14, 3, 9. ad fam. 10, 33, 4.* Die ursprünglich sumpfige Umgegend trocknete der Consul Aemilius Scaurus aus; sie lieferte treffliche Wolle. *Strab. 5, 216 f.* P. war die Heimath des Dichters Cassius Parmenides, s. Cassii, 13. Zeit Parma. — 2) s. Waffen, I.

Parmenides, Παρμενίδης, aus einem angesehenen und reichen Geschlechte zu Elea, blühend um 500 v. C., Schüler und Freund des Xenophanes, nach Einigen auch Zuhörer des Anaximander, scheint in Gemeinschaft mit seinem jüngeren Zeitgenossen Zenon nach Athen gekommen und dort mit Sokrates bekannt geworden zu sein, der nicht bloß im Gespräche mit ihm in dem „Parmenides“ betitelten Dialoge des Platon eingeführt, sondern auch von Sokrates „nach homerischer Ausdrucksweise“ *αὐδοῖς* *τῆς ἀνα δεινῶς* bezeichnet wird. Jene Reise nach Athen muß 468 v. C. angelegt werden; doch fehlt uns davon wie von dem übrigen Leben des P. alle genauere Kunde. Bei seinen Mitbürgern fand er in großer Achtung, ihr Wohlstand wurde zu einem großen Theile seinen Gesetzen angeliehen. Sein Leben galt wegen erster und strenger Sittlichkeit als ein Muster. Seine Philosophie hat er poetisch vorgetragen, Bruchstücke sind uns erhalten bei Sextus Empiricus und Simplicios; das erstere, größere unter denselben ist ein allegorischer Eingang zu einem Gedichte *περὶ φύσεως*, in dactylischem Versmaße, voll erhabenen Schwunges; das übrige scheint schmuckloser und einfacher gewesen zu sein (*Cic. acad. pr. 23, 74.* nennt sie minus bonos versus). Er unterschied ein doppeltes Wissen, das des Denkens oder der Wahrheit, und das der mensch-

lichen Meinung. Empfinden und Denken war ihm Eins, Erinnern und Vergessen läßt er aus diesen durch Mischung entstehen. Vorzugsweise beschäftigte er sich mit dem Gegenjate von Sein und Nichtsein; ihm erscheint es als nothwendig, daß das Sagen und Denken das Seiende ist, denn das Sein ist, aber das Nichts ist gar nicht. Außer dem einen Sein ist nichts, es ist weder entstanden noch vergänglich, untheilbar, in sich abgeschlossen, seines Anderen bedürftig. Die Welt der Ercheidungen ist unerkennbar; nur das auf das Sein gerichtete Denken hat Wahrheit, und dasjenige Sein, welches des Denkens nicht theilhaftig wird, kann nicht erkannt werden. „Eins ist das Denken und das, worauf der Gedanke sich bezieht; denn nicht ohne das Seiende, in welchem es sich ausspricht, wirst du das Denken finden, denn es ist nichts anderes und wird nichts anderes sein außer dem Denken.“ *Τούτων ἑστὶ νοῦν τε καὶ οὐρανὸν ἑστὶ νόημα· οὐ γὰρ ἄνευ τοῦ λόγου, ἐν ᾧ περαιοῦμενον ἑστίν, εὐνοῖαι τὸ νοῦν· οὐδὲν γὰρ ἢ ἑστὶν ἢ ἑστὰ ἄλλο παρὰ τὸ λόγον.* Von Zenon und den andern Eleaten sind diese Bestimmungen weiter ausgebildet und sorgfältig geführt worden. — Fragmente zugleich mit denen der übrigen Eleaten gesammelt von Brandis, commentatt. *Eleat. p. 1 (1813), S. Karsten (1835) und Mullach (1845).*

Parmenion, Παρμενίων, 1) aus edlem macedonischem Geschlechte, schon unter Philipp ein bewährter Feldherr, besiegte 356 die Illyrer, belagerte 347 Halos in Phthiotis, verhandelte mit den Athenern über den Frieden und wurde im Jahre 342 nach Eubodia gesandt, um daselbst das macedonische Interesse aufrecht zu erhalten. Im Jahre 337 wurde er zugleich mit Mitalos und Amyntas nach Asien vorangefandt, um die griechischen Städte frei zu machen und den Krieg gegen Persien vorzubereiten. *Iust. 9, 5.* Als Alexander selbst nach Asien gekommen, führte Parmenion das Fußvolk, sein Sohn Philotas die macedonische Reiterei. Er widerrieth die Schlacht am Granikos, eroberte Phrygien und vereinigte sich in Gordion wieder mit Alexander. Steis zur Vorsicht und Mäßigung ermahnend, warnte er den König vor dem Arzte Philippos und rieth wiederholt, die Friedensanerbietungen des Perierkönigs anzunehmen. *Plut. Alex. 29, 32.* Bei Arbela rieth er dem Könige zu einem Angriff bei Nacht; in der Schlacht führte er zwar wieder den linken Flügel, scheint aber nicht ganz seine Schuldigkeit gethan zu haben, weshalb ihm Alexander zwar das reiche Haus des Bagoas schenkte, aber bei dem weiteren Zuge ihn als Statthalter in Eubotania zurückließ. *Plut. Alex. 33.* Zwar that Parmenion den Stolz und den Hochmuth seines Sohnes Philotas, doch theilte er ohne Zweifel mit den meisten vornehmen Makedoniern die Unzufriedenheit mit dem Verfahren des Alexander. Als daher Philotas ermordet war, glaubte Alexander, auch dem Vater nicht mehr trauen zu können, und ließ ihn durch Vertraute aus dem Wege räumen. *Plut. Alex. 49. Iust. 12, 6.* — 2) ein griechischer Epigrammendiachter aus Makedonien, von dessen Gedichten einige in der griechischen Anthologie sich vorfinden. Er lebte wahrscheinlich unter Augustus. — 3) ein Architekt, den Alexander d. Gr. bei der Erbauung von Alexan-